

Vorschlag für eine Wort-Gottes-Feier

**am 7. Sonntag der Osterzeit, Lesejahr B (12. Mai 2024)
anlässlich des Muttertags**

Thema: Muttertag – noch zeitgemäß?

Erarbeitet von:

**Dorothee Sandherr-Klemp, Geistliche Beirätin Katholischer Deutscher Frauenbund
(KDFB); Bundesverband**

Herausgegeben von:



Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung e. V.
- Trägergruppe im Deutschen Müttergenesungswerk -
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: (0761) 200-902
Fax: (0761) 200-11902
E-Mail: muettergenesung@caritas.de
www.kag-muettergenesung.de

Trägerverbände:

Caritas-Konferenzen Deutschlands

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands

Katholischer Deutscher Frauenbund

Deutscher Caritasverband

Bankverbindung KAG:

Volksbank Freiburg

IBAN: DE19 6809 0000 0012 6184 17

BIC GENODE61FR1

Eingangslied Sonne der Gerechtigkeit GL 481

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß

Lt: Im Namen des Vaters ...

A: Amen.

Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht - Spruch des Herrn

Einführung

Liebe Gemeinde, ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu unserer Wort-Gottes-Feier an diesem 7. Sonntag der Osterzeit, der in vielen Ländern als Muttertag begangen wird. Bitte nehmen Sie einen Augenblick Platz.

Immer wieder wird die Frage nach der Zeitgemäßheit des Muttertags gestellt. Stellen wir uns als Christinnen und Christen in diesem Gottesdienst ganz bewusst dieser Frage und versuchen wir, Antworten *aus christlicher, aus biblischer Sicht* zu finden.

Papst Johannes Paul I. sagte über Gott: Er ist *Vater*. Mehr sogar, *Gott ist Mutter*. Eine wichtige Aussage, die unseren Blick für das, was Mütterlichkeit meint, weiten kann, nicht nur am Muttertag.

Wir alle kennen – auch aus unserer eigenen Kindheit – den Muttertag als einen Tag im Jahr, an dem Mütter gewürdigt wurden für das, was sie tagtäglich taten. An diesem besonderen Tag wurden sie, mehr oder weniger, von all dem entlastet, was ihren Alltag ausmachte. Die Rollen wurden getauscht: Kinder und Väter bereiteten das Frühstück, luden zum Mittagessen, zum Kaffeetrinken ein; ein Blumenstrauß zierte den Tisch. An diesem einen Tag sollte alles anders sein.

In vielen Familien haben sich mittlerweile die Rollen verändert; Familienarbeit ist nicht nur Sache der Frauen, die vielfach einer Berufstätigkeit außer Haus nachgehen. Was also kann der tiefe und schöne Sinn des Muttertags sein? Es ist ganz sicher etwas Gutes, etwas Unverzichtbares, wachsam, aufmerksam zu sein für all das, was wir Tag für Tag annehmen von den Menschen, mit denen wir unseren Alltag teilen. Wie schnell gewöhnen wir uns doch an das, was andere geben: Es wird zur Normalität. Vielleicht kann der Muttertag auch Anstoß sein, Schieflagen in der Belastung zu erkennen und die Aufgaben in der Familie neu und gerechter zu verteilen. Das ist möglich, gerade weil Familie immer mehr zum bewusst *gemeinschaftlich getragenen Lebensprojekt* von Männern und Frauen wird. Auch dazu lädt der Muttertag ein.

Kyrie

Guter Gott, der du uns Vater und Mutter bist: Wir danken dir für das Glück, in einer Familie leben zu dürfen und tragen unsere Ängste und Sorgen, unser Versagen und Zögern vor dich und dein großes Erbarmen:

Liedruf: Herr, erbarme dich GL 157

Wir denken an die Frauen, die ihre Familien, ihre Kinder, ihre Ehemänner über Monate und Jahre nicht sehen können, weil sie im Ausland arbeiten müssen und von Schuldgefühlen und Heimweh geplagt sind.

Liedruf

Wir denken an die Familien, die besondere Lasten tragen müssen, weil ein Kind schwer erkrankt oder behindert ist.

Liedruf

Wir denken an alle, die durch die Pflege alter oder kranker Angehöriger an ihre eigenen Grenzen stoßen.

Liedruf

Wir denken an die Familien in Kriegs- und Krisengebieten, an alle, die auseinandergerissen wurden durch Flucht und Vertreibung.

Liedruf

Wir denken an die Kinder und Jugendlichen weltweit, denen die Geborgenheit einer Familie fehlt und deren Sehnsucht nach Liebe und Nähe unerfüllt ist.

Liedruf

Wir denken auch an das, was uns in dieser Woche nicht gelungen ist in unseren Familien, an unseren Mangel an Einfühlung und Geduld und manchmal auch an Liebe.

Liedruf

Gloria GL 168 (Kanon) oder Allein Gott in der Höh sei Ehr GL 170

Eröffnungsgebet

Gott, du willst uns nahe sein wie ein verzeihender Vater, wie eine fürsorgliche Mutter. Du nimmst Last und Schuld von uns und nimmst uns als deine geliebten Kinder an. Sieh voll Güte auf alle, die mühselig und beladen sind und schenke ihnen deinen Geist der Liebe und deine Stärke des Herzens. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder.

Verkündigung des Wortes Gottes

Erste Lesung Jes 49,8-15

So spricht der Herr: Zur Zeit der Gnade will ich dich erhören, am Tag der Rettung dir helfen. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund zu sein für das Volk, aufzuhelfen dem Land und das verödete Erbe neu zu verteilen, den Gefangenen zu sagen: Kommt heraus!, und denen, die in der Finsternis sind: Kommt ans Licht!

Auf allen Bergen werden sie weiden, auf allen kahlen Hügeln finden sie Nahrung. Sie leiden weder Hunger noch Durst, Hitze und Sonnenglut schaden ihnen nicht. Denn er leitet sie voll Erbarmen und führt sie zu sprudelnden Quellen. Alle Berge mache ich zu Wegen, und meine Straßen werden gebahnt sein.

Seht her: Sie kommen von fern, die einen von Norden und Westen, andere aus dem Land der Siniten. Jubelt, ihr Himmel, jauchze, o Erde, freut euch, ihr Berge! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und sich seiner Armen erbarmt.

Doch Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen. Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht - Spruch des Herrn.

L Wort des lebendigen Gottes.

A Dank sei Gott

Zweite Lesung 1 Joh 4,11-16

Ruf vor dem Evangelium GL 174,1

L Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

A Ehre sei dir, o Herr.

Evangelium Joh 17,6.11b-19

L Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

A:Lob sei dir Christus

Auslegung und Deutung

Heute, am 7. Sonntag der Osterzeit, an diesem Sonntag, der an vielen Orten unserer Welt als Muttertag begangen wird, ist es gut, über Mütterlichkeit nachzudenken. Und stellen wir uns frei und mutig der Frage, die wir eingangs gestellt haben: Ist der Muttertag noch zeitgemäß?

Schauen wir etwa nach Russland und in andere totalitär gelenkte Staaten bzw. in Staaten mit totalitären Tendenzen, dann sehen wir, dass dort wieder unter dem Deckmantel der „Familienwerte“ ein polarisierendes, einengendes Menschenbild propagiert wird: hier der Mann als Kämpfer, der hart, ja unbarmherzig sein muss, und dort die Frau als immerfort gebende Gebärerin, die auf das Haus reduziert ist.

Was aber ist ein mütterlicher Mensch? *Wie* ist ein mütterlicher Mensch? Was ist Mütterlichkeit? Im heutigen Evangelium nach Johannes sagt Jesus: „Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ging verloren...“. Jesus selbst zeigt sich hier als fürsorglich, behütend, bestärkend, wie eine Mutter. Ein mütterlicher Mensch ist ein fürsorglicher, verzeihender Mensch, dessen Liebe treu ist, unabhängig von Wohlverhalten, Leistung und Erfolg. Ein mütterlicher Mensch will das Wohl des Anderen. Ein mütterlicher Mensch hilft den Schwachen auf. Und, Gott sei Dank, ist Mütterlichkeit nicht an die biologische Mutterschaft gebunden!

Vielleicht sind Ihnen auch Darstellungen aus der Kunst vertraut, die, oft aus dem 19. Jahrhundert stammend, Jesus im Kreis von Kindern als zartfühlend, fürsorglich, ja, als mütterlich darstellen. Papst Johannes Paul I. sagte über Gott: Er ist *Vater*. Mehr sogar, *Gott ist Mutter*.

Beim Propheten Hosea (9,11) lesen wir: „Gott bin ich und nicht Mann.“ „Gott hat mich vergessen“, klagt Zion verzweifelt, so hörten wir es in der Ersten Lesung. Durch den Mund des Propheten fragt Gott zurück: „Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen?!“ Und er fügt hinzu: „Aber selbst wenn eine Frau ihr Kind vergessen sollte – ich vergesse dich nicht.“ So unbeirrbar, wie eine Mutter ihr Kind im Blick hat, so zärtlich und zuverlässig achtet Gott auf sein Volk. – Wir fangen gerade an, uns aus der Enge bloß männlicher Gottesvorstellungen zu lösen, die das Gottesbild zu verkleinern drohen. Das sind Prozesse, die gerade erst anheben und noch lange nicht abgeschlossen sind.

Jeder und jede von uns kennt ja auch mütterliche, fürsorgliche Männer, und wir alle kennen Frauen, bei denen andere positive Eigenschaften im Vordergrund stehen. So ganz simpel ist es offensichtlich nicht mit der Mütterlichkeit, das wissen wir alle. Und doch ist es keine Bedrohung, sondern ein Geschenk, wenn Frauen **und** Männern die Freiheit zugestanden wird, sich zu entwickeln und zu entfalten, fürsorglich und einfühlsam, zärtlich und zuverlässig zu sein, ohne Angst, sich lächerlich zu machen, diskreditiert zu werden: In den 1950/60er-Jahren wurden Männer, die einen Kinderwagen schoben, scheinbar angeschaut. (Einige wenige haben sich trotzdem nicht davon abhalten lassen Respekt!)

Niemandem wird etwas genommen, vielmehr gewinnen alle, wenn allen Menschen die Türe offensteht, als mütterliche, als fürsorgliche Menschen zu leben – die Schwachen zu sehen und nicht zu übersehen. Das ist zutiefst christlich, so leben wir in der Spur Jesu.

Noch einmal die Frage: Ist der Muttertag noch zeitgemäß? Es geht beim Muttertag nicht um den Rollentausch für einen Tag, einen Tag Kaffee kochen, so schön eine solche Geste auch sein mag: Es geht um die Freiheit, als begabte, als begnadete, als vielschichtige Menschen zu leben. Es geht darum, einander wertzuschätzen, einander zu würdigen. Es geht darum, das eigene Wertesystem auf den Prüfstand zu stellen, die fürsorglichen Dienste, die oft übersehen werden, die vielen Handgriffe, die geduldige Zuwendung wahrzunehmen und wertzuschätzen. Es geht auch um den *Wert von Zuwendung*, von Einfühlungsvermögen, von Geduld und Liebe – von Mütterlichkeit in einer Welt, in der der fast alles über Geld oder Macht definiert wird! Das zu erkennen kann der Sinn des Muttertags sein.

Gerade deshalb steht es Christinnen und Christen wohl an, Mütterlichkeit in den Mittelpunkt

zu stellen. Biblisch gesehen geht es darum, einander als fürsorgliche, als mütterliche Menschen zu begegnen: Das ist der tiefe Sinn des Muttertags – entgegen den weltweit wieder erstarkenden Tendenzen, Frauen auf das Haus, auf ihre Rolle als Gebälerin zu reduzieren und sie klein zu halten bzw. sie in dieser einen Rolle zu überhöhen.

Schauen wir auf Gott, der uns Vater und Mutter ist. Gott ist „so ... wie“ und Gott ist ganz anders! Wir können uns nicht mit ihm messen. Wir sind nicht Gottes Maßstab. Aber wir alle sind gerufen, an Gottes Menschenliebe, an Gottes Mütterlichkeit Maß zu nehmen. Heute, am Muttertag und an jedem Tag, der uns geschenkt ist.

Glaubensbekenntnis

Friedenszeichen

L Die mütterliche Liebe Gottes sei allezeit mit euch.

Alle geben sich ein Zeichen des Friedens und sagen einander zu:

A Die mütterliche Liebe Gottes sei allezeit mit dir.

Fürbitten

(gegebenenfalls auch zwei oder drei Fürbitten mit einem Liedruf abschließen)

Gott des Erbarmens: Im Wissen um deine fürsorgliche Liebe zu uns Menschen rufen wir heute zu dir und bitten dich um deinen Beistand

Liedruf: Herr, erbarme Dich. GL 181,1

Für alle, die versuchen, als mütterliche Menschen zu leben.

Für alle, die Kindern Geborgenheit und Verlässlichkeit schenken.

Für die Großeltern, die treu und zuverlässig für ihre Enkel da sind.

Für die Familien, in denen die Liebe keinen Raum mehr zu haben scheint.

Für alle, die die tiefen Gräben überbrücken und das eisige Schweigen durchbrechen.

Für alle Mütter, besonders in den Armutsvierteln dieser Erde, die von ihrem Partner verlassen wurden.

Für die Mädchen weltweit, denen Bildung und Ausbildung verwehrt werden.

Für alle Kinder, denen Mutter oder Vater durch den Tod genommen wurde.

Für alle, die ihre alten Eltern liebevoll begleiten und umsorgen.

Für unsere Verstorbenen, die uns Wärme, Geborgenheit und Lebenszuversicht geschenkt haben.

Barmherziger Gott, wir vertrauen darauf, dass du heilen wirst, was verwundet ist. Wir erbitten deine Nähe für alle, die in besonderer Weise der Stärkung bedürfen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Amen.

Vaterunser

Schlussgebet

Guter, gebender Gott: Du hilfst uns, immer mehr als fürsorgliche und mütterliche Menschen zu leben. Wir sind dankbar, dass wir Liebe geben und Liebe empfangen dürfen. Stärke uns auf unseren manchmal nicht leichten Wegen, und gib uns gute Augen und ein gutes Herz, damit wir Traurigkeit und Not erkennen. Lass uns füreinander da sein, heute und an allen Tagen, die du uns schenken willst.

Segensbitte

Wir erbitten deinen Segen für unsere Familien, für unsere Mütter, Väter, Geschwister und für alle, denen wir in Liebe und Dankbarkeit verbunden sind. Wir bitten heute ganz besonders um deinen Schutz und Segen für die Mütter und Großmütter, die einsam sind oder deren Leben

von schwerer Krankheit geprägt ist.

Wir danken dir, dass du uns Vater und Mutter bist, ein Gott der Treue und der Nähe. Gemeinsam mit Maria, unserer Schwester und Mutter im Glauben, erbitten wir deinen Segen für alle, die als mütterliche Menschen leben wollen.

So segne euch der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Entlassung

L Bleiben wir in Gottes Liebe.

A Dank sei Gott dem Herrn.

Lied zum Auszug Suchen und fragen GL 457

oder: Freu dich, du Himmelskönigin GL 525